Auf einen Blick

„Start-Up Your Future“ fördert Gründergeist von Geflüchteten in Berlin-Brandenburg

Überzeugter Gründerpate: Paul Kündiger von deinestadtklebt.de ist Teil von „Start-Up Your Future“.

Das Pilotprojekt „Start-Up Your Future“ unterstützt Geflüchtete in Berlin und Brandenburg dabei, ihre Gründungsideen umzusetzen. Im Rahmen des Projekts werden sie durch erfahrene UnternehmerInnen, so genannte Gründerpaten, individuell begleitet und gecoacht. Die Wirtschaftsjunioren Deutschland – der größte Verband von jungen Unternehmern und Führungskräften in Deutschland – setzen „Start-Up Your Future“ um, das BMWi fördert das Projekt. Am 9. Oktober 2017 sind die Gründerpatenschaften mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung offiziell gestartet.

Bundeswirtschaftsministerin Brigitte Zypries hat am 9. Oktober 2017 in Berlin gemeinsam mit den Wirtschaftsjunioren Deutschland bei einer öffentlichen Auftaktveranstaltung den Startschuss für das vom BMWi geförderte Projekt „Start-Up Your Future“ gegeben. Im Mittelpunkt standen die am Projekt teilnehmenden Geflüchteten, die sich in Deutschland selbständig machen wollen, und ihre Gründerpaten, die sie auf diesem Weg unterstützen. Auch Mohammed al Gosh war bei der Auftaktveranstaltung dabei. Der 25-jährige Syrer hat es bereits geschafft: Er ist Gründer eines Cateringunternehmens in Berlin und hat sogar schon Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier beliefert. Gerne stellt er sich als Vorbild für die angehenden Gründerinnen und Gründer von „Start-Up Your Future“ zur Verfügung.

Paul Kündiger, Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren Berlin, ist Gründerpate. Sein Unternehmen deinestadtklebt.de stellt Aufkleber in allen Formen und Farben her. Über seine Gründerpatenschaft sagt er: „Ich lerne als Gründerpate wichtige Lektionen für mein eigenes Unternehmen. Der Austausch mit meinem Mentee hilft mir dabei, meine interkulturellen Kompetenzen auszubauen.“

Gründerpaten sind Wegbegleiter

Damit mehr Geflüchtete wie Mohammed al Gosh den Weg in die berufliche Selbständigkeit finden, betreuen ehrenamtlich tätige Gründerpaten die angehenden GründerInnen im Rahmen von „Start-Up Your Future“ ganz individuell. In regelmäßigen Treffen geben sie ihr Wissen an den betreuten Mentee weiter. Sie bieten Hospitationen an, sind MentorIn, gründen gemeinsam mit den Geflüchteten als Team oder Tandem oder bereiten diese auf eine Unternehmensnachfolge vor.

Für ein optimales Matching zwischen Mentee und Gründerpate sorgt das hauptamtlich tätige Projektteam der Wirtschaftsjunioren: Auf Basis von Einzelgesprächen mit den angehenden GründerInnen und Gründerpaten, in denen unter anderem die Fähigkeiten und Stärken festgestellt werden, werden die Paare zusammengebracht.

Alle profitieren vom Austausch

So unterschiedlich die bei der Auftaktveranstaltung anwesenden Geflüchteten waren, so unterschiedlich sind auch ihre Geschäftsideen: für den IT-Handel, bei e-Health-Anwendungen oder in der Lebensmittelbranche. Die Bandbreite an Herkunftsländern und Gründungsideen ist eine Herausforderung für die Gründerpaten, die auf jeden Geflüchteten und seine Idee individuell eingehen wollen. Das weiß auch Paul Kündiger, der sich als Gründerpate intensiv mit dem Vorhaben seines Mentees auseinandersetzt. Für sich selbst und sein Unternehmen nimmt er aus den Gesprächen mit seinem Mentee dabei einiges mit, vor allem interkulturelle Erfahrungen. Auf diese Weise profitieren beide Seiten vom gemeinsamen Austausch.

Weitere Paten werden gesucht

Weitere Gründerpatenschaften starten noch in diesem Jahr. UnternehmerInnen, leitende Angestellte und Studierende können sich als Gründerpaten bewerben. Als Vorbereitung erhalten sie und alle teilnehmenden GründerInnen ein vorbereitendes interkulturelles Training.

Weiterführende Informationen: www.startupyourfuture.de

Kontakt bei den Wirtschaftsjunioren Deutschland:
Ben Bügers, ben.buegers@wjd.de, 030 20308 1528

Kontakt: Theresa Reintjes
Referat: Unternehmensgründung, Finanzierungs- und Förderberatung

Mohammed al Gosh ist geflüchteter Gründer. Mit seinem Unternehmen „Orientsy Buffet“ hat er sich auf das Catering für politische Veranstaltungen spezialisiert. Um in Deutschland als geflüchteter Gründer durchzustarten, hält Mohammed die Sprache für das beste Mittel: „Ohne Landessprache geht gar nichts“, sagt er. „Wo auch immer in einem Flüchtlingslager ein Deutschkurs stattfand, bin ich hingegangen.“ Für die Gründer und Gründerinnen von „Start-Up Your Future“ möchte er Vorbild sein und unterstützt das Projekt bei der Ansprache von Geflüchteten sowie Gründerpaten.

Mohammed al Gosh hat es geschafft; mit „Orientsy Buffet“ ist er erfolgreicher Unternehmer in Deutschland geworden.

„Integration durch Ausbildung“ – BMWi wirbt bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund für betriebliche Berufsausbildungen

Podiumsgespräch mit dem Auszubildenden zum Steinmetz Murtaza Afzali (Flüchtling aus Afghanistan) und der Ausbilderin und Betriebsinhaberin Margit Busch

Junge Menschen mit Migrationshintergrund absolvieren nach wie vor deutlich seltener eine betriebliche Berufsausbildung als Jugendliche ohne Migrationshintergrund. Um sie bei einem erfolgreichen Start ins Berufsleben zu unterstützen, wirbt das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie mit diversen Maßnahmen für eine Berufsausbildung in einem der rund 326 anerkannten Ausbildungsberufe.

Am 25. September 2017 lud das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gemeinsam mit der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände, dem Kroatischen Weltkongress und der Kroatischen Wirtschaftsvereinigung in das Haus der Wirtschaft Hessen ein, um die Vorteile der dualen Berufsausbildung zu bewerben. 150 Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen nahmen an der Veranstaltung „Integration durch Ausbildung“ in Frankfurt am Main teil.

Gegen den Fachkräftemangel Berufsausbildungen fördern

Mit der Initiative „Integration durch Ausbildung“ will das BMWi dazu beitragen, einerseits mehr jugendliche Migrantinnen und Migranten für eine Berufsausbildung zu begeistern und andererseits Unternehmen, die von Migrantinnen und Migranten geführt werden, verstärkt als Ausbildungsbetriebe zu gewinnen. In vielen Bereichen zeichnet sich bereits ein Fachkräftemangel ab. Ungenutzte Arbeitskräftepotenziale müssen daher für die deutsche Wirtschaft erschlossen werden. Außerdem bietet eine betriebliche Ausbildung nach Deutschland geflüchteten Menschen mit einer Bleibeperspektive einen erfolgreichen Start ins Berufsleben.

Zusätzlich zu dem Überblick über verschiedene Ausbildungsberufe, den die Jugendlichen an dem Tag bekamen, war es für sie eine Chance, authentische und glaubwürdige Vorbilder kennenzulernen. Diese zeigten den Schülerinnen und Schülern, dass eine duale Berufsausbildung gerade für junge Menschen mit Migrationshintergrund eine echte Karriereoption ist.

Erfolgreiche Karrieren als Vorbilder für Jugendliche

So schilderte der stellvertretende Vorsitzende der Kroatischen Wirtschaftsvereinigung, Ante Bagarić, seine persönliche Familiengeschichte: Schon sein aus Kroatien stammender Vater habe mit einer dualen Berufsausbildung einen wichtigen Grundstein für die spätere Karriere gelegt. Sie ermöglichte es ihm, sein Können und sein Engagement zu beweisen und in Deutschland Fuß zu fassen. Ihm sei es später ebenso ergangen.

Besonders beeindruckte die Jugendlichen Osman Citir, Comedy Star mit türkischen Wurzeln und einer Berufsausbildung zum Einzelhandelskaufmann. Mit viel Humor

schilderte er seine Lebensgeschichte „Von der Ausbildung zum Deutsch-Türkischen Comedy Star“. Er verdeutlichte den Schülerinnen und Schülern, welche Chancen ihnen das renommierte deutsche Ausbildungssystem bietet, wenn sie ihre Ziele nur beharrlich genug verfolgten. Vielfach neu für die Schülerinnen und Schüler war der Perspektivwechsel auf die Unternehmensseite: Citir erzählte, welch große finanzielle und personelle Kraftanstrengung es für Unternehmen bedeutet, junge Menschen auszubilden.

Ob für Bildhauerei oder Elektrotechnik – Ausbildungen haben viele Vorteile

Andreas Heinzelmann von der Innung für elektro- und informationstechnische Handwerke legte den Jugendlichen die Vielfalt der Berufe im Elektrotechnikbereich dar und erzählte, an welch spannenden Aufgaben und Projekten junge Menschen bereits in ihrer Ausbildung mitwirken können. Diese Vielfalt könne man zum Beispiel an den vielen elektrotechnischen Bauteilen erkennen, mit denen der Veranstaltungssaal ausgestattet sei.

Steinmetzmeisterin Margit Busch kam in Begleitung von Murtaza Afzali, einem jungen Mann mit Fluchthintergrund. Dieser beeindruckte die Schülerinnen und Schüler dadurch, dass er sich schon im zweiten Ausbildungsjahr zum Steinmetz und -bildhauer befindet, obwohl er erst seit drei Jahren in Deutschland lebt. Er schilderte seinen Werdegang und beschrieb seine Motivation für die Steinmetzausbildung: „Ich kann am Ende des Tages genau sehen, was ich geleistet habe!“

Die Veranstaltung „Integration durch Ausbildung“ verdeutlichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Vielfalt der Ausbildungsmöglichkeiten sowie deren Chancen. Auch das große Unterstützungsangebot im Berufsberatungsbereich, finanzielle Unterstützungsangebote für Auszubildende sowie die diversen, auf der Berufsausbildung aufbauenden Weiterbildungsmöglichkeiten wurden ihnen vorgestellt. Für das „Haus der Wirtschaft“ zog der Leiter des Referates Bildungs- und Gesellschaftspolitik, Jörg E. Feuchthofen, am Ende des Tages eine durchweg positive Bilanz: „So viel Leben könnte das Haus der Wirtschaft öfter vertragen.“

Zur Initiative „Integration durch Ausbildung“

Seit 2007 führt das BMWi im Zuge der Initiative „Integration durch Ausbildung“ folgende Maßnahmen durch, um betriebliche Ausbildungen von Menschen mit Migrationshintergrund zu fördern:

- Durchführung von Veranstaltungen mit jugendlichen Migrantinnen und Migranten sowie Migrantenunternehmern mit Unterstützung von Migrantenorganisationen im Zuge einer Informations- und Motivationskampagne
- Förderprogramme „Passgenaue Besetzung“ (http://bit.ly/2iKHwDR) und „Willkommenslotsen“ (http://bit.ly/2ji5TIp)
- Das BMWi trägt über die Ausbildungsordnungen dazu bei, dass interkulturelle Kompetenzen in Erstausbildungen und Weiterbildungen vermittelt werden.
- Behandlung des Themas „Ausbildung von Migrantenjugendlichen“ in der „Allianz für Aus- und Weiterbildung“ (www.aus-und-weiterbildungsallianz.de)

Die Maßnahmen wurden zwischen 2005 und 2007 von der Integrationsbeauftragten unter Beteiligung von Bundesministerien, den Ländern und Kommunen sowie Sozialpartnern und den bedeutendsten Migrantenorganisationen im Dialog erarbeitet und in den Nationalen Integrationsplan aufgenommen. 2011 wurde der Nationale Integrationsplan durch den Nationalen Aktionsplan Integration (NAPI) abgelöst.

Weitere Informationen zur Initiative „Integration durch Ausbildung“ finden Sie hier: http://bit.ly/2zfqRia

Kontakt: Heinz Ackermann
Referat: Bildungspolitik, Berufliche Aus- und Fortbildung

Wirtschaftspolitische Termine des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

Dezember 2017	
04./05.12.	Eurogruppe/ECOFIN
06.12.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Oktober)
07.12.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Oktober)
10.12.	Rat für Auswärtige Beziehungen/Handel
12.12.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
11. – 14.12.	WTO-Ministerkonferenz
14./15.12.	Europäischer Rat
15.12.	Eurogipfel
18.12.	Energieministerrat (TTE Energie)
Ende Dezember 2017	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)
Januar 2018	
08.01.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (November)
09.01.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (November)
12.01.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
22./23.01.	Eurogruppe/ECOFIN
31.01. – 02.02.	Informeller WBF-Rat (Bulgarien)
Ende Januar 2018	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)
Februar 2018	
06.02.	Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe (Dezember)
07.02.	Produktion im Produzierenden Gewerbe (Dezember)
14.02.	Pressemeldung des BMWi zur wirtschaftlichen Lage
19./20.02.	Eurogruppe/ECOFIN
26.02.	Energieministerrat (TTE Energie; evtl.)
26./27.02	Informeller Rat für Auswärtige Beziehungen/Handel
Ende Februar 2018	Schlaglichter (Newsletter und Veröffentlichung auf Website)

In eigener Sache: Die „Schlaglichter“ als E-Mail-Abonnement

Der Monatsbericht des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie ist nicht nur als Druckexemplar, sondern auch im Online-Abo als elektronischer Newsletter verfügbar. Sie können ihn unter der nachstehenden Internet-Adresse bestellen:
www.bmwi.de/abo-service

Darüber hinaus können auf der Homepage des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie auch einzelne Ausgaben des Monatsberichts sowie Beiträge aus älteren Ausgaben online gelesen werden:
www.bmwi.de/schlaglichter

Grafik des Monats

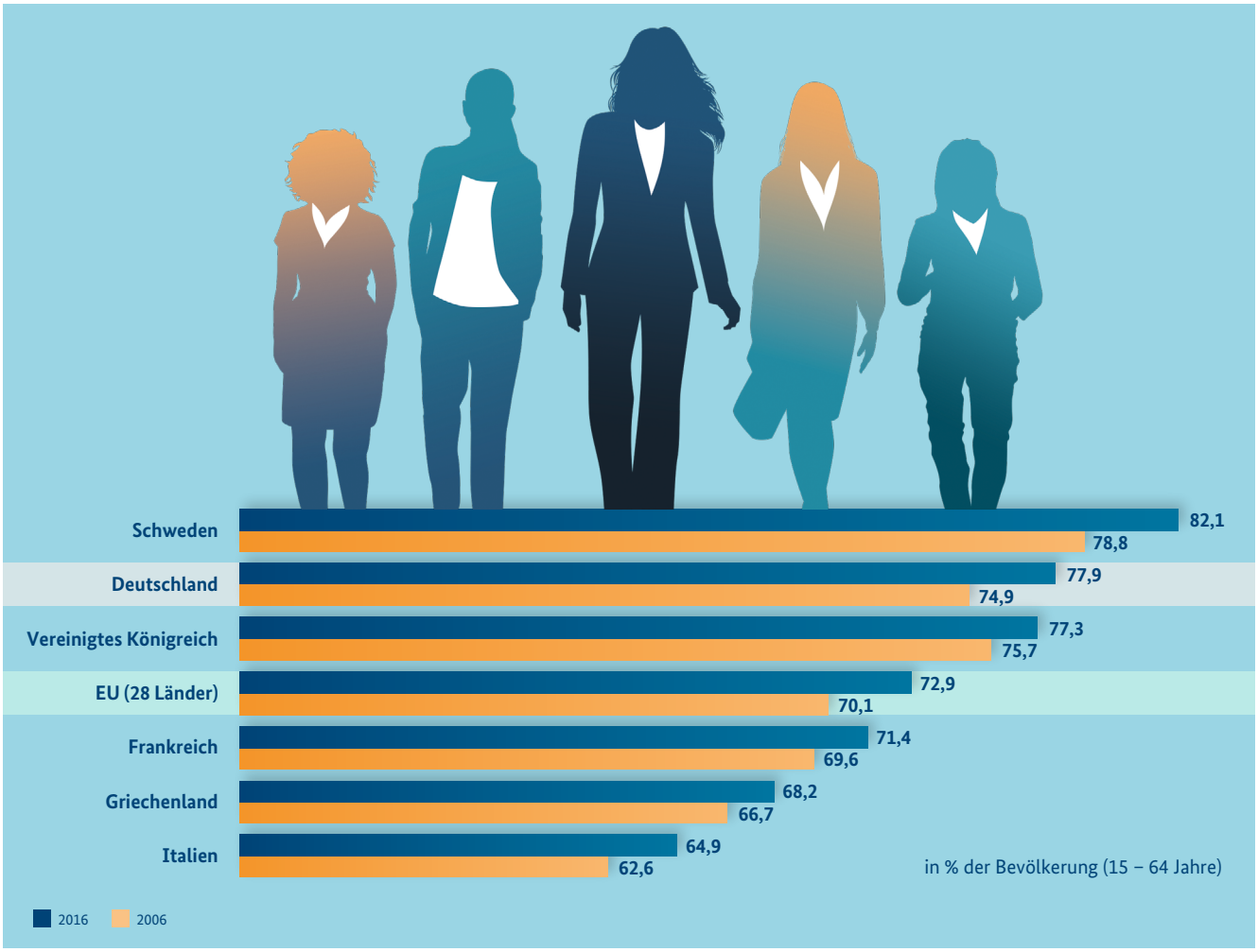
Immer mehr Frauen in Deutschland arbeiten ...

... und steigern damit die Erwerbsquote der 15- bis 64-Jährigen 2016 auf 77,9 %. Sie liegt damit deutlich über dem gesamteuropäischen Durchschnitt von 72,9 %. Die Erwerbsquote bezeichnet den Anteil der Personen einer Altersgruppe, die entweder einer Arbeit nachgehen oder eine Stelle suchen. In den letzten zehn Jahren ist die Erwerbsquote in Deutschland kontinuierlich um etwa drei Prozentpunkte angestiegen.

Die Erwerbsquote 2016 in Deutschland belegt damit eindrucksvoll, dass Frauen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor sind (vgl. Schlaglichter der Wirtschaftspolitik, Monatsbericht 11-2017, Manifest für Frauen in der Wirtschaft).

Zwar sind die Erwerbsquoten in den meisten Ländern der Europäischen Union im Laufe des letzten Jahrzehnts gestiegen, allerdings sind die Niveaus noch immer sehr unterschiedlich. Sie reichen von weniger als 65 Prozent in Italien bis über 82 Prozent in Schweden.

Erwerbsquoten* in ausgewählten Ländern der EU 2006 und 2016



* Die Erwerbsquote wird der International Labour Organization (ILO) zufolge definiert als der Anteil der Erwerbspersonen (Summe aus Erwerbstätigen und Erwerbslosen) an der Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe.

Quelle: Eurostat